

NEXUS

MAGAZIN

Ausgabe 116

Dezember 2024 – Januar 2025

€ 9,90 (D)

€ 10,90 (A)

CHF 12 (CH)

Auf die Kippe! Causa Tabaki: Ist Rauchen gesund?

Im Dunst der Dienste

Tötet Trump! Analyse
eines Attentats

Masche macht Asche

Die verkalkte Mär vom
bösen Cholesterin

Abgebrannte Seele

Der okkulte Tesla (2):
Bühnenmagier entzaubert?

Nebel gelichtet

Mykoplasma: Biowaffe
auf dem Prüfstand

Vergessene Züge

Die ominöse Kaaba
der Kalmücken

**NEXUS-Leser
sterben klüger**

www.nexus-magazin.de



Anstecken lassen und mitglühen!

NEXUS-Seminare 2025

LOADING ... 100 %



Intuitive Permakultur & feinstoffliche Wesen

Praxisseminar mit Alanna Moore

22.08. – 24.08.2025 | 06618 Molauer Land

Seminarsprache: Englisch mit deutscher Übersetzung



Elektro- & Magnetokultur Kompakt-Wochenende

Praxisseminar mit Andrea Donnoli

29.08. – 31.08.2025 | 99438 Schloss Tonndorf

Freitag: Einführung in die Elektrokultur
 Samstag + Sonntag: Aufbau-seminar für Fortgeschrittene
 Fortgeschrittene können nur das Aufbau-seminar buchen.
 Seminarsprache: Englisch mit deutscher Übersetzung



LOADING ... 60 %



Elektrosmog, Wetterfühligkeit, Skalarwellen

Praxisseminar mit Florian König

Herbst 2025 | Thüringen



Universalbiologie Teil 1 – Grundlagen

Grundlagenseminar mit Ursula Stoll & Giuliana Lüssi

25.10. – 26.10.2025 | Ort: in Arbeit



Universalbiologie Teil 2 – Vertiefungsseminar

Vertiefungsseminar mit Ursula Stoll & Giuliana Lüssi

06.12. – 07.12.2025 | Ort: in Arbeit



Anmeldung & weitere Informationen

Ausführliche Informationen zu den Seminaren finden Sie bald im Shop (Rubrik: NEXUS-Spezial) oder Sie können diese direkt bei uns anfordern. **NEXUS-Abonnenten erhalten 10% Rabatt.**

Merken Sie sich die Termine vor und lassen Sie sich auf die Interessentenliste setzen. Wir informieren Sie so bald wie möglich über Termine, Seminarorte, Programm sowie die Seminargebühren. Schreiben Sie uns eine Mail an office@nexus-magazin.de oder rufen Sie uns an unter +49-(0)36461 – 878865.

08
2025

10
2025

12
2025



Liebe Leser,

als ich vor gut zwei Jahrzehnten zum frisch gepflanzten deutschen *NEXUS* stieß, hatte ich einen Wow-Moment nach dem anderen. Bitte was hat dieser Steven Greer da für Insider in den Presseclub von Washington gekarrt, die unter Eid aussagen, dass uns das US-Militär

in Sachen Ufos zum Narren hält? Die Herren Gerson, Becker oder Rife – die konnten tatsächlich Krebs und andere schwere Krankheiten heilen, und kein Arzt kennt deren Namen? An was bitte basteln Bearden, Hutchison oder Bedini da – Energieempfänger, die uns ohne Stromnetz autark versorgen können? Und welche okkulten Sperenzchen treibt da eigentlich ein Teil unserer Führungsriege hinter verschlossenen Türen?

Wenn ich mir so überlege, was seitdem passiert ist ... äh, wow! Das, was man vor 20 Jahren noch aus ein paar Spezialblättern klamüsern musste, rattert inzwischen aus Tausenden Kanälen. Wasserstruktur, hochdosiertes Vitamin C und D, DMSO – alles kein Thema mehr, kennt doch jeder. In den Garagen tüfteln Hobbyforscher an Plasma-, Wasserstoff- und Frequenzgeräten, und die satanische Symbolik, die uns via Olympia- oder Superbowl-Shows entgegenschlägt, wird live kommentiert und abgewatscht. Heute hat auch Nachbar Meier schon von Ufos gehört, denn es gibt Anhörungen dazu vorm US-Kongress, und der US-Präsident setzt einen Impf- und Pharmakritiker als Gesundheitsminister und einen Bitcoinfan als Finanzminister ein. In mir kommt angesichts dieser Entwicklungen, die ich längst nicht mehr alle auf dem Schirm behalten kann, verstärkt die Frage auf, wo unser *NEXUS*-Bäumchen eigentlich hinwachsen will.

Ein Teil der Antwort ist mir bewusst geworden, während ich die Artikel aus dem aktuellen Heft in den Fingern hatte: Ich bin nach wie vor überzeugt, dass die Wahrheit eine andere ist als die, die uns die Faktenchecker schmackhaft machen wollen, daher liebäugle ich weiter mit Querulanten und Eigenwilligen – aber die Zeit gebietet mir, kein weiteres Öl ins Feuer der Polarisierung zu gießen und auch die eigenen Standpunkte auf den Prüfstand zu stellen. Mir kochen da gerade die Emotionen zu hoch – und wenn wir an den Punkt kommen, andere Menschen als Idioten, Lügner, Systemlinge oder Schwurbler zu bezeichnen, weil nur wir im Besitz der seligmachenden Wahrheit sind, mufft mir das verdächtig nach Teile-und-Herrsche. Nee, nee, das hatten wir schon – und morgen schnappen wir uns wieder die Mistgabeln und knüpfen uns an Bäumen auf?

Renan Cengiz, der Autor unseres Leitartikels zur Causa Tabaki, hat mir einen Gedanken mitgegeben, über den ich noch nicht ganz hinweg bin: Haben wir nicht längst das Zeitalter des Mainstreams verlassen – und sind Hals über Kopf in das des Me-Streams gestürzt? Heute

brauchen wir nur unsere Smartphones aufklappen und – zack! – schon finden wir Bestätigung für das, was wir sowieso denken.

Mich hat es immer schon weitergebracht, den Kopf aus meiner Blubberblase herauszustecken und zu lunschen, was sich hinter meiner Phasengrenze für Perspektiven tummeln. *NEXUS* ist beredtes Zeugnis für diesen Ansatz – und obwohl ich kaum einem Autor alles abkaufe, ja zuweilen völlig anderer Meinung bin, finde ich doch immer bereichernde Einsichten. Man muss ihn eben ausreden lassen ... aber dazu kommt man heute ja kaum noch, falls man sich überhaupt noch traut, den Mund aufzumachen. Ich meine aber, dass wir nur so in eine wirklich haltbare Zukunft gelangen: indem wir alle Positionen integrieren, Alternativen wie Mainstream, Globalismus und Nationalismus, technische Entwicklung und Naturschutz, Verstand und Herz, Esoterik und Wissenschaft, soziale Sicherheit und Wirtschaftswachstum. Wie so eine Welt aussehen kann ... hey, das wissen wir noch gar nicht!

Mir fällt gerade ein Spruch ein, der seit Jahren durch die Redaktion spukt: Will der im Editorial schon wieder die Welt retten? Ja, verflücht noch eins: Ich bin eben ein verdammter Idealist, der sich nichts sehnlicher wünscht, als dass die Menschheit endlich aus den Kinderschuhen kommt, sich ihrer Rolle im Kosmos bewusst wird und beherzt die nächsten Schritte geht. Aber das scheint gar nicht so einfach – irgendwie stehen wir da immer gleichzeitig auf Gaspedal und Bremse, weil wir auf keinen gemeinsamen Nenner kommen. Dabei können sich die vielen Perspektiven doch wunderbar befruchten.

Wollen wir uns nicht schon wieder im Dualismus verzetteln, sondern zu einem echten Synergismus gelangen, hilft nur eins: Wir müssen miteinander reden, einander wirklich zuhören, nicht nur auf Bildschirmen übereinander zetern. Wir müssen wieder das Herz einschalten, uns von Mensch zu Mensch austauschen. Ich habe schon Pläne, wie unser *NEXUS*-Bäumchen in dieser Hinsicht noch mehr Früchte tragen kann – aber die nehme ich mal mit in die Rauhnächte. Worauf Sie sich auf jeden Fall freuen können, sind lebensechte Begegnungen in unseren Seminaren, mit Referenten, die mit Herz und Verstand für ihr Thema brennen – siehe die Ankündigungen auf der Umschlagseite.

Apropos Weltrettung: Ein Blick aufs Konto sagt mir, dass wir beim derzeitigen Inflationskarussell den Abopreis nicht mehr halten können. Das heißt, wir müssen nachfassen – die Abos kosten ab kommendem Jahr 55 Euro fürs Inland und 66 Euro fürs Ausland. Einzelhefte, E-Paper- und Kombi-Abo bleiben davon unberührt. Empfehlen Sie uns gern weiter oder beziehen Sie uns direkt, wenn Sie uns unterstützen wollen.

Von den anderen Plänen, die mir im Kopf geistern, erzähle ich Ihnen beim nächsten Mal.

Ein lichtvolles Weihnachtsfest,

Ihr Daniel Wagner



György Egely

Energie: Gibt es eine Verschwörung?

Seite 17

Sämtliche Innovationen auf dem Energiemarkt sind mindestens 100 Jahre alt. Dabei gibt es immer wieder Erfinder, die mit bahnbrechenden Konzepten um die Ecke kommen – doch deren Versuchsergebnisse werden ignoriert oder gar nicht erst anerkannt, und nicht selten bekommen sie ungebeten Besuch.

Györgyi Egely, der seit Jahren zu Energiealternativen wie LENR forscht, kann ein Lebensliedchen davon trällern und warnt: Es ist zwei vor zwölf. Wenn wir den gesellschaftlichen Kollaps aufhalten wollen, braucht es dringend eine neue Innovationskultur in Sachen Energie – und die wird sich nur durchsetzen, wenn Profitgier und Korruption einem echten Wandel Platz machen.



T. J. Coles

Tötet Trump! Analyse eines Attentats

Seite 26

Ein geistesgestörter Täter, versteckte Schützen, Ungereimtheiten im Tathergang, verdächtiges Verhalten bei den Ermittlungsbehörden und potenzielle Verbindungen des Attentäters zu FBI und CIA – das Kuriositäten-Kompendium beim Attentat auf Donald Trump steht seinem historischen Blutsbruder, dem Kennedy-Mord, in nichts nach.

Man kann das Wirrwarr auf dem Butler Farm Show Grounds in Pennsylvania als Zufall abtun – doch die Details vor Ort, vor allem die widersprüchlichen Aussagen der Behörden, geben jedem unabhängigen Beobachter zu denken.

Hat „The Donald“ den Deep State so verärgert, dass der ein Killerkommando ausschicken musste?



Donald W. Scott

Mykoplasma: Biowaffe unter der Lupe

Seite 34

Dass das US-Militär Biowaffen an Unschuldigen testete und über ganzen Städten ausbrachte, ist heute kein Geheimnis mehr. Doch an was wurde da eigentlich herumgedoktert?

Unser *NEXUS*-Klassiker wirft ein Licht auf das *Brucella*-Bakterium und dessen zellwandlose Form: ein Mykoplasma, das waffenfähig gemacht worden sein soll. Ist es möglich, dass dieses Mykoplasma bis heute Unheil anrichtet und einigen „chronischen“ Krankheiten oder ganzen Krankheitswellen zugrunde liegt? Donald Scott war sich vor 20 Jahren recht sicher und liefert düstere Details, die noch immer kaum bekannt sind. Wir veröffentlichen sein originelles Stück zusammen mit einer redaktionellen Einschätzung.



AUSGABE **116**

DEZEMBER 2024 - JANUAR 2025

Gesundheit

- 34 **Mykoplasmen: Das fehlende Puzzleteil in der Pathogenese neurosystemischer Erkrankungen**
- 46 **Causa Tabaki: Geschichte, Geschicke und Gegenwart eines kontroversen Krauts**
- 61 **Die verkalkte Märs vom bösen Cholesterin**

Kommentar

- 17 **Energie: Gibt es eine Verschwörung?**



Renan Cengiz

Causa Tabaki: Geschichte eines kontroversen Krauts

Seite 46

Rauchen ist gesund! Das behaupten manche Stimmen bis heute. Ein Blick auf die Geschichte des Tabaks stimmt tatsächlich nachdenklich: Die vermeintlich schlimme Droge wurde schon vor Jahrtausenden konsumiert und als Heilkraut verwendet.

Gleichzeitig warnen Mediziner und Gesundheitsbehörden immer eindringlicher vor den Folgen des Rauchens. Hat sich Big Pharma wieder mal verschworen, um uns das nächste alte Heilmittel abstreitig zu machen?

Ganz so einfach ist es nicht. Denn eine andere Verschwörung ist handfest nachzuweisen: die der Tabakkonzerne gegen die Volksgesundheit. Unser Leitartikel pustet den Rauch von den Nebelkerzen.



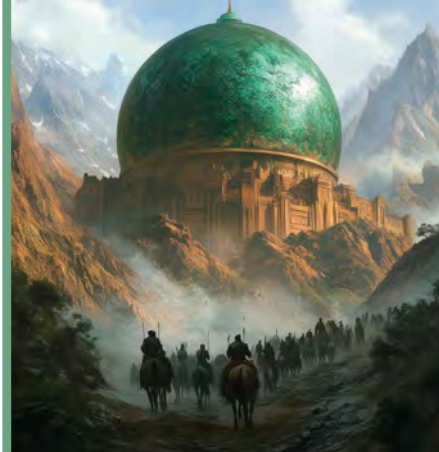
Stephen McMurray

Die verkalkte Mär vom bösen Cholesterin

Seite 61

Ein Mythos, der Milliarden kostet: Während die Ärzteschaft am Glauben klammert, Cholesterin sei der Superschurke hinter einer ganzen Palette von Herzkrankheiten, bleiben die wahren Ursachen im Schatten – und das, obwohl herzlich wenige Studien das Dogma unterstützen.

Behandelt werden die Leiden, die angeblich vom Cholesterin stammen, mit Statinen – ein höchst profitables Geschäft. Dass diese nicht nur versagen, sondern noch dazu neue Krankheiten auslösen können, lässt sich nicht mehr verbergen; doch mit einer echten, nachhaltigen Prophylaxe lässt sich keine goldene Nase verdienen. Die Mär vom bösen Cholesterin ist auserzählt – Zeit für einen Paradigmenwechsel.



Oleksij V. Archypov

Die ominöse Kaaba der Kalmücken

Seite 86

Eine gigantische Kuppel mitten in der sibirischen Tundra scheint für das Volk der Kalmücken von zentraler Bedeutung gewesen zu sein – regelmäßig nahm es die beschwerliche Wallfahrt auf sich, um ... ja, um was eigentlich?

Die wenigen schriftlichen Quellen liefern nur spärliche Informationen, und in der offiziellen Geschichtsschreibung haben die rituellen Sibirienreisen der Kalmücken keinen Platz gefunden. Diente die gigantische Metallkuppel der Kommunikation mit den Göttern und Ahnen? Handelte es sich um eine fortschrittliche Technologie? Eine Waffe? Oder einfach um einen metallurgischen Sakralbau, der seiner Zeit voraus war? Eine neue Übersetzung macht das Rätsel nicht kleiner.

Kurzinterview

24 **Seltsame Spinnenfäden - eine Analyse**

Tiefer Staat

26 **Tötet Trump! Analyse eines Attentats**

Ikonoklasmus

74 **Der okkulte Nikola Tesla (Teil 2)**

Verbotene Archäologie

86 **Die ominöse Kaaba der Kalmücken**

Dauerbrenner

4 **Postkasten**

5 **Global News**

68 **Kleine Kornkreisschau 2024**

69 **Produktvorstellung: provibes® - beweglich bis ins Alter**

83 **Die ultimative Energiesäule (4)**

90 **Reviews**

Deutsche Bücher: Menschliches Herz, kosmisches Herz | Die Kanzlerin, die aus der Kälte kam | Erfahrungen im unendlichen Bewusstsein | Nordics | Vollmacht der Seele

95 **Loose Footage #6**

96 **Impressum**

97 **Endnoten**

Seltsame Spinnenfäden - eine Analyse

Aufmerksame Zeitgenossen entdecken seit Oktober 2022 seltsame spinnennetzartige Fäden in Gärten oder bei Spaziergängen in der Natur – Langbeiner sind aber weit und breit keine zu sehen. Im Oktober 2024 hat der Schweizer Verein WIR eine chemische Analyse der Fäden veranlasst, um dem seltsamen Phänomen auf die Schliche zu kommen. Wir führten ein Kurzinterview mit dem Vorsitzenden des Vereins.

NEXUS: Herr Oesch, vielen Dank im Namen aller Interessierten, dass Sie sich des Themas mit wissenschaftlicher Methodik angenommen haben. Zunächst die Frage: Woher stammten die Proben, die Sie an Labore eingesandt haben?

Christian Oesch (CO): Die Proben stammen aus verschiedenen Regionen Europas, von Norditalien über die Schweiz bis hin nach Norddeutschland. Die analysierten Fäden wurden im Oktober 2022 von Freiwilligen an unterschiedlichen Orten gesammelt und dann an uns weitergeleitet. Ein Großteil der Proben wurde von Wiesen und landwirtschaftlichen Flächen genommen, wo die Fäden auf Pflanzen, am Boden und teilweise in der Luft hängend entdeckt wurden.

NEXUS: Auf welche Substanzen haben Sie mit welchen Methoden prüfen lassen?

CO: Wir haben die Proben mit mehreren hochmodernen Methoden analysieren lassen, darunter Infrarotspektroskopie, Massenspektrometrie und Gaschromatografie. Die Infrarotspektroskopie mit ATR-Technik half uns, die Faserstruktur zu verstehen, und die Gaschromatografie in Kombination mit Massenspektrometrie diente zur genauen Identifikation der chemischen Bestandteile. Die Fäden enthielten über 30 verschiedene chemische Verbindungen, darunter gefährliche Koh-

lenwasserstoffe, Benzolderivate und sogar Epoxide und Histaminderivate. Einige dieser Substanzen sind extrem toxisch und entzündlich – das sind keine harmlosen Substanzen.

NEXUS: Können Sie ausschließen, dass es sich um normale Spinnenweben handelt?

CO: Ja, wir können sicher ausschließen, dass es sich um normale Spinnenweben handelt. Es gibt mehrere auffällige Unterschiede: Erstens sind die mysteriösen Fäden innen hohl, was für Spinnenweben untypisch ist. Zweitens ist ihre Farbe intensiver weißlich, während normale Spinnenfäden eher transparent sind. Außerdem verhalten sich die mysteriösen Fäden anders beim Verbrennen – normale Spinnenfäden verkohlen, diese Fäden hingegen schmelzen und verflüchtigen sich auf ungewöhnliche Weise. Hinzu kommt, dass die gefundenen chemischen Bestandteile, darunter toxische und entzündliche Substanzen, in natürlichen Spinnenfäden nicht vorkommen.

NEXUS: Was waren die für Sie beunruhigendsten Ergebnisse der Analyse?

CO: Die toxischen Substanzen in den Fäden sind besonders besorgniserregend. Der Nachweis von Epoxiden, Benzolderivaten und Histaminderivaten, die teils giftig und entzünd-

lich sind, lässt aufhorchen. Noch beunruhigender ist, dass einige der chemischen Verbindungen in keiner bekannten Datenbank registriert sind, was auf neue oder experimentelle Stoffe hinweist. Die Tatsache, dass die Fäden innen hohl sind und somit als Transportmittel dienen könnten, macht es noch schlimmer. Diese Hohlräume könnten dazu genutzt werden, giftige Substanzen langsam freizusetzen – das ist alles andere als harmlos und deutet möglicherweise auf eine gezielte Anwendung hin.

NEXUS: Gelten die Analyseergebnisse für alle Fundorte und Fäden? Oder gab es da Auffälligkeiten?

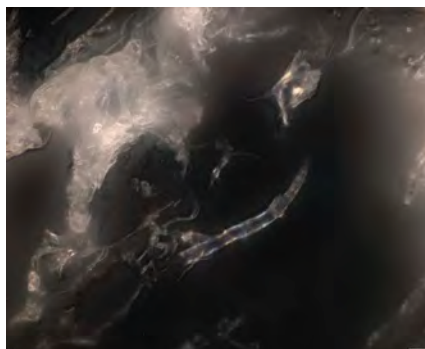
CO: Die Ergebnisse zeigen bei den Proben eine hohe Übereinstimmung. In allen Proben wurden die gleichen Grundstrukturen und ähnliche chemische Substanzen gefunden, was auf eine einheitliche Quelle oder Methode hinweist. Allerdings gab es kleine Variationen in der Konzentration bestimmter Substanzen, was möglicherweise auf Unterschiede in der Exposition gegenüber Umwelteinflüssen hinweist. Insgesamt sind die chemische Zusammensetzung und Struktur jedoch sehr ähnlich.

NEXUS: Wie schätzen Sie die Verbreitung des Phänomens ein? Gab es Kontaminationen größerer Flächen?

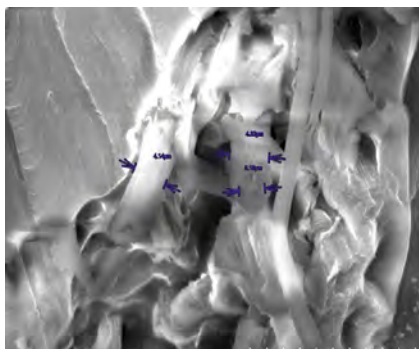
Collage der beim Verein eingesandten Proben

Fund vom 17. Oktober 2022





Lichtmikroskopische Aufnahme zeigt eine hohle Faser, die Verfärbungen lassen auf Inhaltsstoffe schließen



Aufnahme mit Rasterelektronenmikroskop (REM) einer Probe aus Riedtwil (Schweiz), 2.500-fache Vergrößerung



6.000-fache Vergrößerung der Probe aus Riedtwil mit REM, die einen offenbar gefüllten Hohlraum zeigt

CO: Es sieht stark nach einer großflächigen Verteilung aus, die über Grenzen hinweggeht. Die Fäden wurden in verschiedenen Ländern gesichtet, was auf eine koordinierte Verbreitung oder zumindest ein weiträumiges Phänomen schließen lässt. Die geografische Breite – von Norditalien über die Schweiz bis nach Norddeutschland – zeigt, dass es keine rein lokale Erscheinung ist. Ob diese Verteilung gezielt erfolgt ist oder durch atmosphärische Bedingungen unterstützt wurde, bleibt spekulativ, aber die Anzahl und Streuung der Funde lassen auf eine weiträumige Kontamination schließen.

NEXUS: Können Sie etwas dazu sagen, ob das Phänomen in diesem Jahr genauso häufig beobachtet wurde wie in den Jahren zuvor?

CO: Uns liegen Berichte vor, dass die mysteriösen Fäden auch in diesem Jahr aufgetreten sind, wenn auch möglicherweise in geringerer Häufigkeit. Es scheint, als ob die auffälligen Mengen aus dem Jahr 2022 eine Art „Testlauf“ waren, der in diesem Jahr so nicht wiederholt wurde. Die aktuelle Verbreitung bleibt jedoch ein Thema, das wir genau beobachten und das weiter untersucht werden sollte.

NEXUS: Auf Ihrer Website zitieren Sie zwei Patente, die 2008 und 2013 erteilt wurden. Dabei geht es um hohle Fasern, die als Träger für Pestizide, Düngemittel oder Medikamente dienen. Was ist vor dem Hintergrund

dieser Analysen Ihre derzeitige Theorie über die Herkunft der Fäden?

CO: Die beiden Patente, die wir zitiert haben, werfen ein beunruhigendes Licht auf das Ganze. Das erste Patent von 1999, erteilt 2008, beschreibt ein Verfahren zur Herstellung hohler Fasern, und das zweite Patent von 2004, erteilt 2013, zeigt, wie solche Fasern als Transportmittel für landwirtschaftliche Wirkstoffe wie Pestizide genutzt werden können. Diese Fäden könnten also gezielt beladen und ausgebracht werden, um bestimmte Substanzen zu verteilen. Unsere Theorie ist, dass wir es hier möglicherweise mit einem experimentellen Einsatz solcher Technologien zu tun haben, vielleicht sogar im Rahmen von Feldversuchen zur gezielten chemischen Beeinflussung von Pflanzen oder Böden.

NEXUS: Für wie gefährlich halten Sie die Fäden? Kann man sich damit kontaminieren, muss man beim Gang durch die Natur vorsichtig sein?

CO: Die Fäden sind potenziell gefährlich. Zwar sind die toxischen Substanzen nur in geringen Mengen enthalten, aber der direkte Kontakt – besonders mit Augen oder Schleimhäuten – könnte Reizungen oder sogar Vergiftungen verursachen. Generell ist Vorsicht angebracht, besonders bei größeren Ansammlungen dieser Fäden. Bei direktem Kontakt mit Haut oder Augen würde ich zu sofortigem Reinigen raten. Die Fäden könnten durchaus auch

einen gewissen Einfluss auf die Umwelt haben, insbesondere wenn sie großflächig auftreten und sich die chemischen Substanzen nach und nach freisetzen.

NEXUS: Wie können interessierte Leser zur Aufklärung des Rätsels beitragen? Sind weitere Untersuchungen geplant?

CO: Leser, die zur Aufklärung beitragen wollen, können das Thema in die Öffentlichkeit tragen und auch selbst an ihre lokalen Umweltbehörden herantreten, um mehr Aufmerksamkeit zu schaffen. Wir planen weitere Untersuchungen, insbesondere in Zusammenarbeit mit unabhängigen Wissenschaftlern, um die Fäden in anderen Regionen zu analysieren und das Phänomen langfristig zu beobachten. Jede Unterstützung – sei es durch Berichterstattung, Meldungen neuer Funde oder sogar finanzielle Hilfe für weitere Labortests – hilft uns, das Rätsel schneller zu lösen.

NEXUS: Wir danken für das Gespräch und reichen die Informationen gerne an die Leserschaft weiter. Das Interview stellen wir zeitnah auch auf unserer Homepage zur weiteren Verbreitung zur Verfügung.

Alle weiteren Informationen, Videomaterial und Dokumente finden Sie auf der Website des Vereins unter VereinWIR.ch/spinnenfaeden. Dort können Sie auch die beiden erwähnten Patentschriften einsehen.